

1. Mal Nachhilfe geben

Beitrag von „Silicium“ vom 1. November 2011 17:23

[Zitat von cyanscott](#)

Der Junge ist in der dritten Klasse, kann noch nicht sicher sinnentnehmend Lesen, verwechselt + und -, beherrscht das Einmaleins noch nicht und ist im allgemeinen langsam. Er "meint" sie rechnen bis 100, weiß es aber nicht (In Klasse 3 sollte das Einmaleins bereits abgeschlossen sein und es wird der Zahlenraum bis 1000 erarbeitet), soll aber unbedingt in Bayern (!) aufs Gymnasium? Ich finde das klingt nach einer unrealistischen Einschätzung der Eltern, lass dich nicht zu sehr vor diesen Karren spannen. Sorry, wenn das jetzt hart klingt!

Cyan

P.S.: Ich weiß das bringt dich nicht weiter, ich wollts aber gerne los werden.

Ich wollte das nicht schreiben, weil ich dann schon wieder als Kritiker in der Schusslinie bin, aber habe genau dasselbe gedacht!

Achtung, die nächsten Zeilen nur für Zyniker:

Aber mich wundert nichts mehr, bei mir im Abiturjahrgang waren schon so viele Schüler, die imho viel zu unintelligent fürs Gymnasium waren und dennoch irgendwie durchgeschleift wurden, warum soll ein paar Jahre später bei weiterem Leistungsabbau nicht auch dieser Junge aufs Gymnasium?

Warum soll nur noch der Junge, der bereits vor der 1. Grundschulklasse während des Einkaufens im Supermarkt mit der Mutter im Voraus für sie ausgerechnet hat, was der Einkauf an der Kasse nachher wohl kosten wird (immerhin hatte sie so durchaus mal bemerkt, wenn ein Sonderangebot ausgezeichnet war, aber so nicht von dem Scanner abgerechnet wurde :D), oder das Mädchen, das bereits eigene kleine Romane schreibt in der zweiten Klasse, aufs Gymnasium.

Wenn die Eltern endlich selber entscheiden können, wo das Kind hinkommt, dann wird das Niveau eh so werden, dass der Schüler, der in der 3. Klasse Probleme mit "+" und "-" hat, zu den großen Leistungsträgern gehört.